

Sachbearbeitung Z - Zentralstelle
Datum 17.10.2019
Geschäftszeichen Z-paw
Beschlussorgan Gemeinderat der Stadt Ulm und Stadtrat der Stadt Neu-Ulm Sitzung am 08.11.2019 TOP
Behandlung öffentlich GD 420/19

Betreff: Mobilität - gemeinsame Themen Ulm/Neu-Ulm

Anlagen:

Antrag:

1. Den Bericht zur Kenntnis zu nehmen.
2. Die Verwaltung wird beauftragt, zusammen mit der Verwaltung der Stadt Neu-Ulm ein städteübergreifendes Mobilitätskonzept zu erarbeiten.

Czisch
Oberbürgermeister

Zur Mitzeichnung an:

Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden. _____

Bearbeitungsvermerke Geschäftsstelle des
Gemeinderats:

Eingang OB/G _____

Versand an GR _____

Niederschrift § _____

Anlage Nr. _____

Sachdarstellung:

1. Ausgangssituation

Die Städte Ulm und Neu-Ulm haben in der gemeinsamen Sitzung vom 18.11.2018 eine engere Zusammenarbeit in den Themenfeldern Mobilität und Stadtentwicklung beschlossen. Vereinbart wurde, dass in regelmäßigen Sitzungen der Verwaltungsleitungen und der Gemeinderäte zumindest einmal pro Jahr aktuelle Themen besprochen und ein mögliches gemeinsames weiteres Vorgehen abgestimmt werden soll.

Für das Jahr 2019 wurde nun der Schwerpunkt auf verschiedene Themen aus dem Bereich Mobilität gelegt, die in einer gemeinsamen Dezernentenkonferenz am 30.09.2019 und einer gemeinsamen Sitzung der Ältestenräte am 07.10.2019 vorbesprochen wurde.

Im Folgenden werden die verschiedenen Ergebnisse dargestellt.

2. Gemeinsamer Nahverkehrsplan

Die beiden Städte betrachten den ÖPNV nicht als separate Systeme, die an den jeweiligen Ortsgrenzen halt machen. Die besondere Herausforderung durch die enge Verflechtung der Wohn-, Arbeits- und Freizeitbeziehungen in Ulm und Neu-Ulm stellt gleichzeitig ein großes Potential für ein zukunftsfähiges und nutzerorientiertes ÖPNV-Angebot in der Region dar.

Entsprechend der jeweiligen Möglichkeiten wird daher eine enge Abstimmung der Planungen des ÖPNV in den beiden Städten vereinbart. Mit Blick auf die Zukunft wird auch unter Beachtung der Landkreise die Erarbeitung von Nahverkehrsplänen angestrebt, die "aus einem Guss" auf gemeinsame Zielsetzungen und Rahmenbedingungen aufbauen, gleichzeitig aber die spezifischen Herausforderungen bei den einzelnen Partnern berücksichtigen können. Auch mit Blick auf die Finanzierbarkeit eines leistungsstarken ÖPNV-Angebots sollen Doppelstrukturen vermieden und gezielte sowie abgestimmte Schwerpunkte definiert werden. Hierzu gehören auch die Evaluation des DING-Verbundes.

3. Emissionsarme Antriebe

Die Förderung möglichst klimafreundlicher Antriebe im Stadtgebiet wird als gemeinsame Zielvorstellung definiert. Neben dem Thema Elektromobilität im motorisierten Individualverkehr und im ÖPNV als mögliche Anwendungsfelder, wird auf die Zukunftsfähigkeit des Wasserstoffantriebs verwiesen. Die Forschungs- und Entwicklungslandschaft in der Region, welche durch Universität, Hochschulen und Institute (ZSW, WBZU, etc.), aber eben auch durch Wirtschaftsunternehmen aktiv bespielt wird, stellt eine besondere Stärke dar. Es besteht Einigkeit zwischen den beiden Städten, dass solch innovative Themen auch vor Ort in der Realität eingesetzt werden sollen - sei es in Testszenarien oder auch im Echtbetrieb.

Dazu planen die Städte die Kooperation in geförderten Verbundprojekten im Rahmen der zur Verfügung stehenden Ressourcen, Zuständigkeiten und Kapazitäten.

Konkret wird zudem die Planung der SWU über zwei Teststrecken für wasserstoffbetriebene Busse zwischen dem Zentralen Omnibusbahnhof Ulm (ZOB) und

dem Zentralen Umsteigepunkt Neu-Ulm (ZUP), sowie in der Wissenschaftsstadt begrüßt. Über die zeitlichen Perspektiven ist ein stetiger Austausch vorgesehen.

4. Seilbahn - Gemeinsame Machbarkeitsstudie

Die Stadt Ulm hat im Zusammenhang mit der Landesgartenschau 2030 auch das Thema Seilbahn als mögliche Mobilitätsform für die Erschließung der Wilhelmsburg identifiziert. Geplant ist nun die Beauftragung einer grundsätzlichen Machbarkeitsstudie, sodass grundsätzliche Diskussionen und weitere Schritte auf einer belastbareren Grundlage erfolgen können.

Auch auf Neu-Ulmer Seite kann die Seilbahn möglicherweise als Verkehrsmittel für eine effiziente Erschließung von Gebieten geeignet sein. Auch dazu sind aber grundlegende Untersuchungen notwendig.

Die Verwaltung schlägt mit Blick auf mögliche Synergien der Systeme daher die gemeinsame Beauftragung einer Machbarkeitsstudie vor, die verschiedene mögliche Szenarien prüft und zu den grundsätzlichen rechtlichen Voraussetzungen und Rahmenbedingungen (Nutzung öffentlicher und privater Flächen, Dimensionierung der Anlagen, Flughöhe der Gondeln, etc.) erste Einschätzungen vornimmt.

5. Kooperation Geodaten

In der Digitalisierung spielen Daten eine zentrale Rolle. Den Ausspruch von den Daten als das Öl des 21. Jahrhunderts teilen die Verwaltungen dabei nicht umfänglich, sondern setzen vielmehr auf die Notwendigkeit offener Informationen und Daten als grundlegende Basisinfrastruktur im Sinne der Daseinsvorsorge.

Nicht die Daten und Informationen der Kommune stellen aus Sicht der Verwaltungen das Wirtschaftsgut dar, sondern die darauf aufbauenden Services, welche durch Marktteilnehmende angeboten werden. Das bedeutet: Wir möchten den Rahmen schaffen, in dem Unternehmen auf Basis offener Daten Services entwickeln können, die dann den Bürgerinnen und Bürgern zu Verfügung stehen. Dies können dann wieder kommerzielle Lösungen sein. (Auf bayerischer Seite muss bei Geobasisdaten, im Hinblick auf OpenData, das Lizenzmodell der Bayerischen Vermessungsverwaltung beachtet werden.) Die Bereitstellung der Basisinfrastruktur führt aber auch dazu, dass aus dem Bereich von ehrenamtlich Aktiven Dinge zum Wohle der Stadtgesellschaft entstehen und bereitgestellt werden können.

In Ulm und Neu-Ulm wird seit vielen Jahren sehr intensiv das Themenfeld Geodaten bearbeitet. Diese Daten können einen wesentlichen Beitrag für das Leben der Bürgerschaft, aber auch für den Wirtschaftsstandort leisten. Eine Abstimmung und engere Kooperation zwischen Ulm und Neu-Ulm ist hier daher anzustreben. Die Verwaltungen werden daher in den kommenden Monaten die Möglichkeiten eines intensiveren Austausches nutzen und konkrete Kooperationsmöglichkeiten identifizieren.